



Mainz, 27. Februar 2008

## **Sperrfrist: Mittwoch, 27. Februar 2008, 11.15 Uhr**

**Pressekonferenz „Überschuldung und Gesundheit“ des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

**Statement des BKK Landesverbandes Rheinland-Pfalz und Saarland zur Förderung des Folgeprojekts „Gesundheit und Überschuldung – Präventionsansätze“**

„Die Überschuldung von Privatpersonen stellt ein zunehmend gesellschaftliches Problem dar. Mehr als drei Millionen Haushalte in Deutschland können ihre Schulden schon heute nicht mehr schultern – Tendenz weiter steigend. Die juristischen und wirtschaftlichen Folgen der Zahlungsunfähigkeit sind weithin bekannt. Der Einfluss auf die Gesundheit wurde bislang allerdings vernachlässigt. Erstmals hat das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sich dieser Thematik aus sozialmedizinischer Sicht angenommen.

Die Ergebnisse seiner Studie „Armut, Schulden und Gesundheit“ (ASG-Studie) lassen erstmalig Rückschlüsse von überschuldeten Privathaushalten auf die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen zu – und sie zeigen, dass dringend Handlungsbedarf besteht. Ziel muss es nun sein, den betroffenen Personen auch weiterhin die Teilhabe an allen Facetten des Gesundheitssystems zu ermöglichen, ihnen die Notwendigkeit der medizinischen Versorgung vor Augen zu führen und somit langfristig ihre Gesundheit zu fördern.

Im nächsten Schritt heißt es daher, die vorliegenden Studienergebnisse – auch über die rheinland-pfälzischen Landesgrenzen hinaus – weiter zu verifizieren und daraus praktikable Präventionsansätze zu entwickeln und zu implementieren, die der unzureichenden Gesundheitsversorgung von Schuldner\*innen entgegenwirken. Das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin hat dafür bereits ein vierstufiges Folgepro-



jekt initiiert, das im Rahmen der Präventionsinitiative „Mehr Gesundheit für alle“ von den Betriebskrankenkassen gefördert wird. Detaillierte Interviews mit Mitarbeitern der rheinland-pfälzischen Schuldnerberatungsstellen und mit betroffenen Schuldnern sowie ein Expertenworkshop sollen die Grundlage für ein Präventionsprogramm bilden.

Seit jeher setzen sich die Betriebskrankenkassen für Gesundheitsförderung und Prävention ein. In der Geschichte der Kassenart begründet liegt das Engagement für die betriebliche Gesundheitsförderung und für bessere Arbeitsbedingungen. Eine ebenso wichtige, zweite Säule bildet die individuelle Gesundheitsförderung: Mit der Initiative „Mehr Gesundheit für alle“ erfüllen die Betriebskrankenkassen den gesetzlichen Auftrag, Maßnahmen der Prävention insbesondere für sozial Benachteiligte umzusetzen.

Mit der Gründung der Initiative „Mehr Gesundheit für alle“ betraten die Betriebskrankenkassen im Jahr 2003 gesundheitspolitisches Neuland. Erstmals wurde von einer Kassenart systematisch eine Strategie zur Förderung von Gesundheitsgerechtigkeit innerhalb aller Bevölkerungsschichten entwickelt. Die Initiative bündelt derzeit rund 60 regionale Projekte und Maßnahmen, die sich die aktive Verbesserung der Gesundheit zum Ziel gesetzt haben. Das Besondere an allen Projekten: Sie setzen direkt in den jeweiligen Lebenswelten der Menschen an („Setting-Ansatz“). Das heißt, dass die Themen Gesundheit und gesunde Lebensweise direkt in Kindergärten und Schulen, in Betrieben oder auch in Gemeinden platziert werden. So können unmittelbar diejenigen Zielgruppen angesprochen und erreicht werden, die bisher zu wenig von den Gesundheitsangeboten profitieren konnten.

Untersuchungen zeigen, dass sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen oftmals nur unzureichend die Angebote des Gesundheitswesens wahrnehmen. So nehmen sie weniger gesundheitsfördernde Maßnahmen, Früherkennungs- oder Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch. Defizite zeigen sich aber auch bei der Versorgung von chronischen Krankheiten. Die Folge: Sozial benachteiligte Menschen weisen ein höheres Krankheitsrisiko auf, werden also häufiger krank und haben eine geringere Lebenserwartung. Ziel muss es deshalb sein, das



Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu erhöhen sowie darin dauerhaft Prävention und Gesundheitsförderung zu verankern.

Die Präventionsprojekte innerhalb „Mehr Gesundheit für alle“ konzentrieren sich auf Menschen, die ganz besonders von Gesundheitsrisiken betroffen sind. Dazu zählen zum Beispiel Personen mit geringem Einkommen, mit niedrigem sozialem Status oder mit einer unterdurchschnittlichen Ausbildung. Arbeitslose Menschen, Migranten und Migrantinnen, aber auch Kinder und Jugendliche, chronisch Kranke sowie ältere Menschen werden daher in die Initiative einbezogen. In Zeiten, in denen mehr und mehr Privathaushalte in die „Schuldenfalle“ geraten und ihr aus eigener Kraft nicht mehr entkommen, bildet sich eine neue Zielgruppe heraus. Armut oder finanzielle Notlagen bergen, und das stützen die bisherigen Ergebnisse der ASG-Studie, neben ökonomischen, juristischen und sozialen Belastungen vor allem auch ein erhebliches Gesundheitsrisiko.“

#### **Kontakt:**

##### **BKK Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland**

Essenheimer Straße 126  
55128 Mainz

Robert Miedreich

Tel.: (0 61 31) 33 05 39, Fax: (0 61 31) 33 05 939

E-Mail: [rmiedreich@bkk-rps.de](mailto:rmiedreich@bkk-rps.de)

Katrin Becker

Tel.: (0 61 31) 33 05 11, Fax: (0 61 31) 33 05 72

E-Mail: [kbecker@bkk-rps.de](mailto:kbecker@bkk-rps.de)